

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5818)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1947

Ahrensburg, Sonnabend, den 5. Dezember 1891

14. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat Dezember werden von den Postanstalten zum Preise von 65 $\frac{1}{2}$ mit Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 50 $\frac{1}{2}$ noch fortwährend entgegengenommen.

Die Streitkräfte Chinas.

Die Lage der Dinge in dem chinesischen Reiche hat sich so zugespielt, daß an dem Ausbruch einer Revolution kaum noch gezweifelt werden kann, wenn auch die chinesische Regierung noch neuerdings bestreitet, daß der aufständischen Bewegung eine größere Bedeutung beizumessen sei. Da in China viele Ausländer, namentlich auch Deutsche, leben, ist es von Interesse, Näheres über die Machtmittel zu erfahren, mit denen die dortige Regierung dem Aufstande entgegenzutreten kann. Wir entnehmen deshalb dem „B. T.“ die nachfolgende Darstellung.

Den besten Theil der Streitkräfte bildet wohl die Marine, deren Schiffe meistens in England und Deutschland erbaut sind und deren Bemannung durch ausländische Offiziere ausgebildet ist. Trotzdem aber traut man der chinesischen Führung nicht viel Gutes zu, der heimathliche Jopf wird stets hemmend auf Disziplin und Ausbildung einwirken. Die Marine zählt in 4 Geschwadern 51 Kriegsschiffe verschiedener Größe und ist mit Kruppischen Geschützen ausgerüstet, außerdem hat sie 31 Torpedoboote, theils neuesten Systems. — Die auswärtigen Mächte haben in China eine ansehnliche Macht versammelt, nämlich England 18, Frankreich 6, Deutschland 5, Rußland 5 und Nordamerika 5 Kriegsschiffe mit zusammen 298 Geschützen.

Das Geheimniß der Frau de la Mare.

Roman

von **H. von Limpurg.**

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

„Mein liebes, demüthiges Mädchen! Du darfst dich die Hand nach solcher Perle ausstrecken! Aber sage mir, Luise, warum darfst du noch nicht um Deine Hand werben,“ fragte Leuthold.

Der Glücksstrahl in Luises großen, blauen Augen erlosch und traurig schüttelte sie das Haupt.

„Mein Vater wird dich jetzt abweisen, Friedrich, denn er will, daß ich — den Baron von Linden heirathe.“

„Den Glenden! Unmöglich kann dich dein Vater zwingen wollen!“ brauste Leuthold auf.

„Gernach, mein Lieber. Ich bin mündig und werde mich weigern, Linden zu heirathen!“

„Und Leopold? Was sagt er dazu? Kann er nicht helfen? Dein Vater hält so viel auf ihn.“

„Leopold wird für uns thun, was er kann, aber laß uns vorsichtig zu Werke gehen, um einen völligen Bruch mit dem Vater zu vermeiden.“

„Nun gut. Ich werde morgen Vormittag zu Deinem Vater gehen und um dich, mein Lieb, werben.“

Das chinesische Heer zerfällt in 4 Theile: 1) die Armee der Mandchurei, welche 65 000 Mann zählen soll; 2) die mongolische Armee mit 20 000 Mann; 3) die altchinesische Armee, aus China nach der Mandchurei ausgewanderte Chinesen, mit 27 000 Mann; und 4) die eigentlich chinesische Armee, nur aus geborenen Chinesen bestehend, mit einem Sollstande von 500 000 Mann. Hierzu käme noch die chinesische Landmiliz, welche 120 000 Mann betragen soll. Man ersieht hieran, daß das Heer des himmlischen Reiches sich nach Nationalitäten zusammensetzt, worin einer der Gründe der politischen Unruhen und der Hauptgrund des ungleichen militärischen Werthes liegt. Die ersten 3 Armeen sollen hauptsächlich aus Reiterei bestehen, die bei jeder in 8 Divisionen (Fahnen) eingetheilt ist, so daß die Divisionen von sehr ungleicher Stärke sind. Die an 4. und 5. Stelle genannten Armeen des Kaiserreichs sind unter dem Namen der „grünen Fahne“ bekannt. Außerdem verfügt China über eine unerschöpfliche Zahl mongolischer Reiter, welche in China etwa die Rolle spielen, wie in Rußland die Kosaken.

Die Vollstärke wird von keiner der Armeen erreicht, und eine einigermaßen sichere Schätzung der Zahl ist nicht möglich; man wird indessen nicht arg fehl greifen, wenn man behauptet, daß die Hälfte der für die Truppen ausgeworfenen Gelder in die Taschen der Mandarinen gleiten und dementsprechend die vorstehenden Ziffern sich verändern. Weber besteht eine regelrechte Dislokation der Truppen noch eine taktische Ausbildung auf Grund eines Reglements für jede Waffengattung. Organisation, Ausbildung, Bewaffnung und Disziplin sind schlecht, das Waffenhandwerk ist verachtet, der Soldat nichts als „Kanonensutter“, und die Instruktionen der verschiedenen europäischen Staaten haben kaum

bemerkbare Besserungen hinterlassen. Bestechlichkeit unter den Offizieren, Faulheit unter diesen und den Soldaten, Schmutz und Unzuverlässigkeit sind die Feinde, mit denen die Regierung zu kämpfen hat, so daß der militärische Werth der hohen Ziffern außerordentlich niedrig veranschlagt werden muß. In Kanton sollen 40 000 Mann, in Peking 80 000 Mann stehen. Die Letzteren gliedern sich in drei Theile, je nach den Nationalitäten, und zwar in ein chinesisches, ein mongolisches und ein mandchurisches Korps, ein jedes in 8 Divisionen zerfallend. Jedes dieser Korps hat seine besondere nationale Uniform, seine besondere Ausbildung und seine eigenen Magazine, Zeughäuser u. s. w. Da jeder Soldat der eigentlichen chinesischen Armee verheirathet ist und die Söhne beim Eintritt in das militärpflichtige Alter in die offenen Stellen der Truppe eingereiht werden, an Menschen also niemals Mangel besteht, so ist die chinesische Armee auf dem Papier immer stark und vollzählig. Der Sold wird nur für die Beschaffung und Erhaltung der Uniform gezahlt; Pferde und Waffen liefert die Regierung, die übrige Abfindung erfolgt bei den ersten drei Armeen durch Zuweisung eines Hauses und Reis, bei der 4. durch Zuthellung eines Acker, um ihn für den eigenen Bedarf zu bewirtschaften. Man kann daher keine der Nationalarmeen mit einem europäischen Maßstabe messen, denn die Soldaten sind außerdem noch Grenzwächter, Ackerbauer u.

Die meisten Fortschritte sind auf dem Gebiete der Landesbefestigung, der Pulverfabrikation und des Schiffbaues gemacht, und die neue Pulverfabrik in Tientsin, in der das bei den Kruppischen Geschützen gebräuchliche braune prismatische Pulver fabrizirt wird, soll eine der größten der Welt sein. Die Bildungsstufe der Offiziere ist eine sehr

niedrige, ihre Ausbildung erstreckt sich hauptsächlich auf die Einübung militärischer Paradebilder; von einer Ausbildung der Truppen im Schießen und im Gefecht kann kaum die Rede sein. Die Bewaffnung der Infanterie und Artillerie ist ebenso veraltet, wie mannigfaltig und schlecht. Aus dem Chinesen wäre wohl ein tüchtiger Soldat zu machen, denn es mangelt nicht an kräftigen Gestalten, und der Chinese ist willig und folgsam, allein so lange der Sonnenschirm das Hauptausrüstungsstück der Offiziere bildet, so lange die Faulheit, Bestechlichkeit und der Betrug nicht ausgerottet werden, so lange der Chinese sich gegen das Wissen und Lernen abschließt, ist nicht daran zu denken, daß europäische Instruktionen weiter kommen; aber auch nicht daran, daß chinesische Truppen im freien Felde irgend einer europäischen Truppe Stand halten würden. Soweit wird es auch wohl diesmal nicht kommen, dagegen wird Rußland den traurigen Zustand der Wehrmacht Chinas wohl auszunutzen wissen.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg, 4. Dezember.** Die Sitzungen der Vereinskommunikations-Kommission zur Einkommensteuer für den Boreinschätzungs- (Amts-) Bezirk Ahrensburg werden morgen beginnen und in den ersten Tagen der nächsten Woche zu Ende geführt werden. Das Amt der Mitglieder dauert drei Jahre, worauf Neuwahlen beziehungsweise Neuernennungen erfolgen müssen. — Die unter dem alten Gesetz bestandenen lokalen Einkommens-Kommissionen — je eine für jede Gemeinde — sind aufgelöst, die Wirksamkeit der Boreinschätzungs-Kommission erstreckt sich jetzt über den ganzen Amtsbezirk.

—* Auf dem gräf. Schimmelmannschen Hofe Meilsdorf ist unter dem Rindviehbestande der Milchbrand aufgetreten, dem bereits 4 Stück erlegen sind. Auf erhaltene Anzeige war der Veterinär-Physikus anwesend und ordnete entsprechende Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Seuche

„Er wird dich nicht annehmen, denn er hat errathen, daß wir uns lieben.“

„Vielleicht will er einem Offizier nicht seine Tochter geben?“

„Nicht doch, Friedrich. Aber — Du weißt wohl nicht, daß ich arm bin und Linden soll reich sein.“

„Weshalb will der Baron dann wohl eine sagenhafte Handschrift verkaufen, wenn er vermögend ist? Im Uebrigen bin ich nicht ganz ohne Vermögen und werde bald Major. Ich brauche dann keine Kautions mit Hilfe meines Schwiegervaters zu stellen. Wir bedürfen keinen Reichtum, unsre Liebe und mein Einkommen genügt zu unserm Glücke.“

„Gewiß, Friedrich,“ murmelte sie leuchtenden Blickes.

„Aber wir müssen uns trennen und wo werden wir uns fortan sehen und sprechen?“

„Ich habe einen Gedanken.“

„Sprich, Theurer! Zu uns kannst du bis auf Weiteres nicht mehr kommen, wenn Papa dich abweist.“

„Ich dachte an Frau de la Mare!“

„D, natürlich! Daß ich nicht gleich an sie dachte! Sie ist meine beste Freundin. Und, Friedrich —“ erröthend brach sie ab.

„Sprich, mein Lieb, was wolltest du noch sagen?“

„Wenn — Du mir schreibst, schicke die Briefe auch an die Adresse von Frau de la Mare!“

„Meine Luise, o wie glücklich kann doch

der Mensch sein! Ja, ich will dir schreiben und du wirst mir antworten?“

„Gewiß!“ murmelte sie leuchtenden Auges.

„Mein ganzes Denken gehört von nun an dir!“

Und sie streifte den feinen Handschuh ab, um einen schmalen goldenen Ring vom Finger zu ziehen.

„Hier das äußere Zeichen, Liebster, daß ich dein bin,“ flüsterte sie befangen und doch glückselig, „und darfst du Deiner Mutter schreiben?“

„Gewiß, Luise,“ rief fast überlaut vor Freude der Hauptmann von Leuthold.

Das heimliche Brautpaar hatte sich natürlich sehr verspätet und die Uhr war schon halb zwei, als Luise klopfenden Herzens ihr Zimmer betrat. D, wie war es ihr doch so anders als heute Morgen, so ganz anders!

Und wenn auch der Gedanke an den strengen Vater sich zentnerschwer auf des Mädchens Seele legte, so tröstete sie doch die Gewißheit: „Er steht mir zur Seite; wir gehören von nun an zu einander und nur der Tod kann uns trennen.“

Leopold, der vor dem Vater zu Hause angelangt war, bemerkte sogleich die veränderte Miene der Schwester.

„Nun, Luise! Wie geht es? Ich vermuthete, Du hast etwas Angenehmes erlebt,

denn Deine Augen leuchten wie draußen der Himmel. Nun, habe ich es errathen?“

„Ja, Leopold, — aber Du kannst gar nicht mein Glück errathen; es ist zu groß!“

„Luise! Ich kenne dich kaum wieder. Wie die Liebe doch verändert! Nun, um dir zu beweisen, daß ich etwas natürlichen Verstand mit auf die Welt brachte — Du hast Leuthold gesprochen und zwar ausgiebig, ohne Zeugen.“

„Ja,“ flüsterte das schöne Mädchen glückselig, „und ich weiß, daß er mich liebt!“

„Nun, daß du ihn liebst,“ lachte der Assessor, „hast du ja gestern Abend vor allen Menschen bekannt. Aber laß es dich nicht ärgern, Kind, denn man war ganz entzückt von Deiner Liebe — besonders Baron Linden.“

„Aber Sonnenschein schwand bei den letzten Worten aus Luises Jügen.“

„Der unangenehme Mensch,“ murmelte sie, „er wird uns mit dem Vater noch manchen Kampf bereiten.“

„Nuth, Schwester, ich helfe dir! Wenn nur erst der Dunkel mir geantwortet hätte!“

„Wem bist du die Summe schuldig, Leopold?“ frug Fräulein Luise von Norden kummervoll, „die Frage ist vielleicht unnütz, denn ich kann dir doch nicht helfen.“

„Banquier Olfers. Es ist ein ehrenhafter aber auch prompter Mann, der wohl kaum den Wechsel prolongieren würde.“

„Da kommt der Vater,“ flüsterte Luise erschreckt. „Willst du mich heute gegen siebeu

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M

B.I.G.

an. In dieser Woche ist noch kein neuer Todesfall unter den Thieren des Hofes vorgekommen.

Die Weihnachtssendungen betreffend richtet das Reichs-Postamt auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsverwendungen bald zu beginnen, damit die Päckelmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenhängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Päckel sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkisten, schwache Schwachteln, Zigarrenkisten zc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Päckel muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut zc. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postpaketadressen für Paketadressen nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketadresse muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eildelstellung usw., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. f. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Päckel frankirt aufgeliefert werden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Werth nach Orten des deutschen Reichspostgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 kg 25 Pf. auf Entfernungen bis 75 km (10 Meilen), 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

Abrensbürg, Schöffengericht, Sitzung vom 3. Dezember. Vorsitzender: Amtsgerichtsrath Heltborn; Schöffen: Clasen, Holsbüttel und Eggert-Duvenstedt; Amtsanwalt: Hirschfeld. Ein Hufener in Duvenstedt hat Widerspruch gegen einen polizeilichen Strafbefehl wegen Uebertretung der Polizeiverordnung betr. bauliche Anlagen an öffentlichen Gewässern erhoben und erzielt kostenloze Freisprechung. — Ein Eigentümer aus Hartesheide wird wegen Uebertretung des Viehseuchengesetzes zu 6 Mk. Geldstrafe oder 2 Tagen Haft kostenpflichtig verurtheilt. — Einen Eigentümer zu Ohsenoll trifft wegen des gleichen Vergehens dieselbe Strafe. — Freigesprochen von der Anklage des Diebstahls wird ein früher in Vergleib, jetzt in Hamburg dienendes Mädchen, das beschuldigt war, seinem Nebenmädchen einige Kleidungsstücke entwendet zu haben.

Altona, 3. Dezember. Dispensation von der Vorschrift der Sabbathordnung wird in diesem Jahre den Establishments-Besitzern laut Verfügung der königlichen Regierung am 2. Weihnachtstage, der bekanntlich auf einen Sonntag fällt, ertheilt. Es dürfen demnach am 2. Weihnachtstage Tanzlustbarkeiten veranstaltet werden.

Glmsborn, 2. Dezember. Einen eigenthümlichen Fund machte der Bahnpolizeibeamte J. Vornboldt auf dem Grundstück des Herrn H. Tonn aus Westerhorn beim Niederwerfen eines Erdwalls. In drei Blechboxen lagen 3 X 13 Thaler. Von den 39 Thalern sind 11 in den Jahren 1791, 1801 und 1813 und die übrigen 1840—1848 geprägt. Man vermuthet, daß die Gelder von dem später verstorbenen Dachdecker Claus Krohn in den Jahren 1863—64 hier vergraben worden sind.

Uhr bei Juana abholen — ich glaube — ich hoffe — er wollte heute Abend Besuch machen. „Ah — ich errathe! Vortrefflich! Gewiß, ich komme und nun — ich war am neuen Reich, um dem Schlittschuhlaufen zuzusehen. Du solltest auch hingehen, besonders bei dem köstlichen Wetter.“ Der Geheimrath war bei den letzten Worten eingetreten und man setzte sich zu Tische. „Ich habe für heute Abend Theaterbillets mitgebracht, Kinder,“ sagte er freundlich, „um halb acht Uhr treffen wir uns im Foyer, denn vorher habe ich noch einen nöthigen Gang.“ „Und ich bin zum Kaffee bei Juana, von wo mich Leopold um halb sieben abholen will,“ bemerkte Luise, ohne von ihrem Teller aufzusehen. „Ah vortrefflich, sehr gut,“ nickte Herr von Norden befriedigt, „übrigens, ehe ich es vergeffe — Baron von Linden wird auch im Theater sein.“ „So,“ entgegnete Leopold schärfer als gewöhnlich. „Das gefällt gerade mir nicht recht, denn der Mann ist mir zum mindesten unsympathisch, zudem hat er gestern Abend Luise in empörender Weise den Hof gemacht.“ „Nun, das ist noch kein Kapitalverbrechen,“ lachte der Geheimrath. „Zudem weiß Luise meine Wünsche in der Richtung und wird ihr Benehmen danach einrichten.“ „Wie steht es mit dem alten Manuskripte,

sind. Der Finder hat der Polizeibehörde Anzeige gemacht.

Kiel, 2. Dezember. Die kaiserliche Werkverwaltung beabsichtigt — so schreibt man dem „B. T.“ — ein großartiges Unternehmen ins Werk zu setzen, nämlich in unmittelbarer Nähe der Werft am Gaarden Eiderbeter Ufer, gegenüber der Stadt Kiel, eine eigene ausgedehnte Arbeiterkolonie zu gründen. Es sollen zunächst 250 Doppelhäuser zu Preise von je 13,000 Mark errichtet werden; die Gesamtausgabe für die Anlage wird sich auf 3,400,000 Mark beziffern. Das Areal wird groß genug sein, um jede Wohnung mit einem Gartengrundstück für Gemüse- und Kartoffelbau zu versehen. Die Wohnungen selbst sollen so geräumig eingerichtet werden, daß in ihnen noch ein oder zwei Enclavier untergebracht werden können. Es sollen auf diese Weise den Arbeitern einerseits gesunde und billige, andererseits der Arbeiterkaste nahe gelegene Wohnungen geschaffen werden, so daß durch den Weg vom Haus zur Werft und zurück den Leuten nicht die knapp bemessene Zeit zur Ruhe verkürzt wird.

Glensburg, 2. Dezember. Die hiesige Strafkammer hat in einem Falle, wo der Handel mit tuberkulosem Fleisch nachgewiesen wurde, eine schwere Strafe verhängt. Der Schlachter J. Seifert aus Norkburg, der das Schlachterhandwerk nur in Ausnahmefällen betreibt und für gewöhnlich Arbeiter ist, war angeklagt, das Fleisch einer an Tuberkulose erkrankten Kuh verkauft zu haben. Der Angeklagte giebt selbst zu, daß er die Kuh für 30 Mk. gekauft und daß er in deren Lunge Tuberkeln gefehen habe. Das Gericht verurtheilt den Angeklagten, weil er wissentlich die Gesundheit seiner Mitbürger in Gefahr gebracht habe, zu 6 Monaten Gefängnis.

Aprenrade, 2. Dezember. Unser Bürgermeister Vreden und die anderen Magistratspersonen befinden sich in einer üblen Lage, die mancherlei Wirrnisse im Gefolge haben dürfte. Der oppositionelle frühere Stadtverordnete Festerlen hatte im Frühjahr in einer Wählerversammlung den Magistrat beschuldigt, daß er in der Unterschlagungsaffäre des früheren Stadtfassirs Krause an die königliche Regierung gefälschte Akten eingekandt habe. Am 5. November wurde nämlich in der Stadtloge zu Aprenrade ein Defizit entdeckt; diese Thatfache ist dem Stadtcollegium fast 2 1/2 Monate später, am 18. Januar 1886, mitgetheilt worden; im Februar wurde Krause verhaftet. Jetzt richteten mehrere Bürger und Stadtverordnete an die Regierung eine Beschwerde darüber, daß der Magistrat die am 5. November entdeckte Unterschlagung des Stadtfassirs fast 2 1/2 Monate verheimlicht habe. Die Regierung forderte vom Magistrat Aufklärung. Dieser sandte darauf an die Regierung Akten ein, nach denen die offizielle Mittheilung in der nächsten Stadtverordnetenversammlung, am 16. November, erfolgt sei. Auf Grund dieser Akten verzur die Regierung die Beschwerde, da nach den Akten von einer Verheimlichung keine Rede sein könne. Festerlen erklärte nun im Frühjahr öffentlich, daß der Magistrat die eingekandten Akten gefälscht und der Regierung Unwahrheit berichtet habe. Der Staatsanwalt erhob Anklage gegen Festerlen wegen verläumderischer Beleidigung des Magistrats; das Landgericht zu Glensburg sprach den Angeklagten frei. Die beim Reichsgericht eingelegte Berufung ist vor Kurzem verworfen worden; wie man hört, beantragte der Reichsanwalt selbst die Freisprechung Festerlens; Legierer käme der § 193 des Str.-G.-B. voll zu Gute, da er das Kind beim rechten Namen genannt habe. Man ist sehr gespannt, welche Maßnahmen die Regierung gegen die Magistratsmitglieder ergreifen wird.

dem Liede Sebastian Bachs, Papa? Laß Dich nur nicht betrügen; es muß ja eine nachgemachte Handschrift sein.“ „Ich glaube nicht, zudem wäre ja Linden dann ebenfalls das Opfer eines Schwindels, denn ihm, dem reichen Manne, kann man doch keinen Betrug zutrauen.“ Die Geschwister wechselten einen beziehenden Blick und Leopold lenkte das Gespräch auf ein weniger kritisches Thema. Luise schwieg, sie vermochte kaum von den Speisen zu essen, denn seltsam drohende Worte des Vaters legten sich wie eisiger Reif auf ihr junges Liebesglück. — Am Nachmittage saßen in dem eleganten Boudoir der Madame de la Mare die beiden Damen beim milden Lampenlicht zusammen. Luise's blonder Kopf ruhte an Juana's Schulter und lachend und weinend erzählte sie der Freundin die große Begebenheit des heutigen Vormittags. Lächelnd nickte diese ihr fort und fort zu, denn sie hatte schon gestern erkannt, wie es um diese beiden Menschenherzen stand. „D Juana, er liebt mich,“ flüsterte das schöne Mädchen erschlühend, „und dennoch dürfen wir unseres Glückes nicht froh werden — der Vater verweigert mir seine Zustimmung.“ „Und weshalb? Dein Bruder erzählte, daß Hauptmann Leuthold einer der besten, vortrefflichsten Menschen und der tüchtigste Offizier des Regiments sei.“ „D, an Leuthold selbst hat mein Vater

kleine Mittheilungen.

Ein eigenthümlicher Unfall ereignete sich in Neumünster. Während eine Frau Morgens ein ihrer Kinder ankleidete, stürzte das andere aus dem Bett und mit dem Kopf direkt in ein eisernes Nachtgeschirr. Der Kopf war so fest eingekleidet, daß alle Anstrengungen, das Kind von der sonderbaren Kopfbedeckung zu befreien, erfolglos blieben, bis ein herbeigeholter Schmied das Geschirr vorsichtig auseinander brachte. Das Kind kam mit einigen Schrammen im Gesicht davon.

Zwischen Bramstedt und Bimöhlen wurde ein Arbeiter überfallen und durch vier Messerschläge lebensgefährlich verletzt. Der mutmaßliche Thäter wurde noch am selben Abend verhaftet.

Der Hof Rubeich im Gute Voßkamp brannte am Sonntag Vormittag nieder. Pferde und Rindvieh wurden getödtet, 6 Schweine verbrannt. Beim Retten erlitt der alte Vater des Pächters Leich erhebliche Brandwunden durch niederschließendes Dachstrob.

In Schlemme bei Schiffel brannte am Sonntag Abend das Haus des Gastwirths Willems nieder; von dem Mobiliar konnte nicht viel gerettet werden.

Wie es heißt, soll der schleswig-holsteinische Provinzial-Landtag schon in der zweiten Hälfte des Januar einberufen werden; derselbe dürfte sich mit der neuen Landgemeindevorordnung zu beschäftigen haben.

Die Schloßbrauerei und die Hofslatia-Brauerei in Kiel sind zu einem Unternehmen vereinigt; das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 3 Millionen Mark. Gebraut wird nur noch in der Schloßbrauerei, die Hofslatia-Brauerei wird zur Mälzerei umgebaut.

Deutsches Reich.

Der Kaiser gedenkt am 13. der auf Schloß Remplin stattfindenden Vermählungsfeier des Herzogs Albert von Sachsen-Altenburg mit der Herzogin Helene von Mecklenburg-Strelitz heizuwohnen.

Die Ergebnisse der preussischen Rekrutenprüfung in Bezug auf ihre Schulbildung im Etatsjahr 1890/91 werden im Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen unter Hinzufügung der Ergebnisse des Jahres 1871/72 veröffentlicht. Aus den dort mitgetheilten eingehenden Tabellen heben wir folgende Angaben heraus. Die Zahl der Analphabeten in den einzelnen Provinzen betrug in Prozenten:

| Provinz | Jahrgang 1871/72 | 1890/91 |
|---------------------------|------------------|---------|
| 1. Ostpreußen | 6,84 | 1,84 |
| 2. Westpreußen | 12,60 | 3,87 |
| 3. Brandenburg mit Berlin | 0,65 | 0,18 |
| 4. Pommern | 1,16 | 0,17 |
| 5. Posen | 15,59 | 2,58 |
| 6. Schlesien | 3,34 | 1,19 |
| 7. Sachsen | 0,55 | 0,08 |
| 8. Schleswig-Holstein | 0,72 | 0,05 |
| 9. Hannover | 0,40 | 0,05 |
| 10. Westfalen | 1,33 | 0,03 |
| 11. Rhein-Pranzen | 0,53 | 0,06 |
| 12. Rheinprovinz | 0,80 | 0,09 |
| 13. Hozenzollern | 0,00 | 0,00 |
| Staat | 3,42 | 0,84 |

Die Nachweisung über die gesammten Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für das Jahr 1890 liefert ein sehr lehrreiches Bild von der Ausdehnung und Thätigkeit dieser großartigen Organisationen. Die 64 gewerblichen und 48 landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften gliederten sich in 911 Sektionen, in denen 1083 Mitgliedern der Genossenschaftsvorstände, 5243

Mitglieder der Sektionsvorstände, 21,723 Vertrauensmänner thätig waren. Außerdem waren 148 besoldete Beauftragte angestellt. 1000 Schiedsgerichte füllten ihre Urtheilsprüche, bei denen 4072 Arbeitervertreter mitwirkten. Die Zahl der Verurtheilten belief sich auf 5,234,243, die der Verurtheilten auf 13,015,170. An Entschädigungen wurden 18,208,842 Mk. gezahlt; die laufenden Verwaltungskosten betragen 4,559,964 Mk. Weitere Ausgaben der Unfalluntersuchungen und der Feststellung der Entschädigungen, an Schiedsgerichts- und Unfallverhütungskosten waren 1,375,611 Mk.; die auf Grund übernommener Unfallversicherungsverträge erwachsenen Ausgaben betragen 35,077 Mk.; in den Reservefonds sind 12,517,715 Mk. eingelegt worden, jedoch im Ganzen 26,696,911 Mark an effektiven Ausgaben nachgewiesen sind, denen 44,416,445 Mk. an effektiven Einnahmen gegenüberstehen. Die verbliebenen Bestände hatten eine Höhe von 55,903,226 Mk. erreicht. Sodann sind bei 316 Ausführungsbehörden der Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunalbetriebe mit 310 Schiedsgerichten und 1385 Arbeitervertretern bei 604,380 Versichertheilnehmern 1,866,703 Mark Entschädigungsbeträge verausgabt. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 8014 Mk. die Kosten der Unfalluntersuchungen auf 58,682 Mk. Von den 13 Versicherungsanstalten der Baugeverks-Vereinsgenossenschaften wurden 139,774 Mk. Entschädigungen geleistet. Die Verwaltungskosten einschließlich des Pauschalbetrages nach § 17 Abs. 6 des Baunfallversicherungsgezetzes betragen 267,990 Mk. die Kosten für Unfalluntersuchungen 12,470 Mk. auf Grund übernommener Verträge 835 Mk. In dem Reservefonds wurden 106,781 Mk. eingelegt, sodas im Ganzen effektiv 627,852 Mk. verausgabt, während 2,135,378 Mark effektiv vereinnahmt wurden. Der Bestand betrug 1,507,526 Mk. der Reservefonds 127,666 Mk. Die Gesammtsumme der gezahlten Entschädigungen beziffert sich auf 20,315,319 Mk. Die Zahl der neuen Unfälle, für welche im Jahre 1890 Entschädigungen festgestellt wurden, beträgt 42,038, darunter 6047 mit tödtlichem Ausgange, 2708 mit dauernder Erwerbsunfähigkeit. Die Zahl der hinterbliebenen entschädigungsberechtigten Personen beträgt 11,337, darunter 3687 Wittwen, 7348 Kinder und 302 Ascendenten. Die Gesammtzahl aller 1890 zur Anmeldung gelangten Unfälle belief sich auf 200,001. —

Ueber Emin Pascha und Dr. Stuhlmann ist nach dem amtlichen „Deutschen Kolonialblatt“ ein Bericht des Lientenants Sigl aus Tabora unterm 31. August eingetroffen. Danach hatte der Wali von Karagwe einige verlässliche Boten mit Briefen an Emin Pascha demselben nachgeschickt. Diese Boten verfolgten des Paschas Spur bis an den Albert Edward-See und erfuhren, daß der Pascha und Dr. Stuhlmann mit all ihren Leuten und Waaren bei dem Sultan Kalaganja von Mwanika gelagert hätten. Die Landtschaft Mwanika ist am Nordwestufer des Sees gelegen. Der Sultan Kalaganja gab den Boten Auskunft über des Paschas Marschrichtung. Dr. Emin und Dr. Stuhlmann sind danach Anfang des Monats Juli nach Kibiro, am Nordwestufer des Albert-Sees, weiter marschirt, nachdem der Pascha sich den Weg durch die großen Wäldungen mit Geschenken an die Eingeborenen erkaufte und gesichert hatte. Der Pascha hat sämmtliche noch übrig gebliebenen Kisten mitgenommen und auf Anfrage dem Sultan Kalaganja gesagt, daß er nicht auf demselben Wege zurückkehren beabsichtige.

Das „B. T.“ schreibt: „Die Boten, welche der Wali von Karagwe im Auftrag des Lientenants Sigl, des Stationschefs von Tabora, Emin Pascha nachsandte, sind mit der Meldung zurückgekommen, daß letzterer unauhaltbar gegen Norden vordränge

wohl keinen Adel, aber — Baron Linden hat seine Gunst und mein Vater wünscht, daß ich ihn heirathe.“ „Linden?“ rief Juana und ihr schönes Antlitz zog sich drohend zusammen, „nein, in dieses Schurken Hände sollst Du nicht fallen, so lange ich es hindern kann. Laß die Dinge gehen wie sie eben sind und gieb dem Baron einen Korb, sobald er um Dich anhält; aber der Gedanke an ihn soll Dein Glück nicht trüben, Luise. Wo kannst Du den Hauptmann Leuthold sehen und sprechen?“ „Bei Dir allein, Juana,“ bat Luise, die gefalteten Hände zu der Freundin emporhebend, „bringe mir dies Opfer der Freundschaft — er kommt, um sich Dir vorzustellen.“ „Aber meine liebe Luise, dieser Freundschaftsdienst versteht sich ja ganz von selbst. Das war ja das Klügste, was Ihr ersinnen konntet,“ rief die junge Wittwe fröhlich. „Natürlich muß Dein Verlobter hierher kommen und zwar alle Tage, bis Ihr vor der Welt als Brautpaar auftritt. D, wie freut mich Dein Glück, Du liebe, Beste, mehr als wäre es mein eigenes.“ „Dein Glück kommt auch noch,“ sagte Luise feuchten Auges, „denn solch ein gutes, treues Geschöpf wie Du, muß ebenfalls endlich glücklich werden — und ich hege in der Beziehung einen innigen, geheimen Herzenswunsch.“ „Still, mein Lieb,“ wehrte Madame de la Mare lachend, aber sie ward dabei dunkel-

roth, „laß dem Schicksal seinen Lauf, und greife ihm nicht vor — vielleicht blüht eines Tages auch bei mir die Wunderblume auf, daß ich das köstlichste aller Worte auszusprechen vermag.“ „Ich kann es, Juana,“ hauchte Luise, „Friedrichs Auge hat es mir gelehrt. Ach, daß der Himmel meines Glückes so trübe und sorgenvoll ist!“ „So sind es noch andere Sachen, die Dich außer Lindens Werbung quälen? Sei offen, mein Herz, erzähle mir alles. Vielleicht vermag ich zu helfen.“ „D, nein, Du kannst es nicht — es betrifft meinen armen Bruder.“ Juana zuckte leise zusammen, ihr Herz pochte stärker, aber sie beherrschte sich doch so weit, um ruhig fragen zu können: „Was ist's mit ihm? Sage mir, worüber Du Dich sorgst.“ „Er hat gespielt — und Schulden gemacht,“ sagte Luise und schlug die Augen nieder. „Jugend hat keine Tugend,“ erwiderte die junge Frau und zuckte die Achseln. „Aber das wäre eigentlich keine Sorge, denn man kann ja die Schulden abzahlen. Dein Vater wird sie schon berichtigen.“ „Er — mein Vater, kann es jetzt nicht, denn er hat alles Vermögen verloren. D, Juana, woher soll man da Hilfe schaffen, denn wenn Leopold sein gegebenes Ehrenwort nicht halten kann, so fürchte ich Alles! Er ist oft ganz verzweifelt.“

und gesagt Bege zur früheren W der Absicht Kamerun z maßungen lingen we in eine an weilen sin denen es z leine Mack gründet. stellten, v vom Viktor Emin Pascha drei Moll sein alle geliebten nemmen n näherung 16000 Nint ist Emin i baren See gegenzutret

Entspr äkten der Beschluße ganzen Kol Die nach L lehren in

Das 9 vom 1. D Besize der die Nacht werden T 1000 Ma Die Gesam Truppen der Hebell bördet zug einschüchte wurde du Wandenfü

Gerid falle. We der Lokom und der T seht worde aus Neige verhaftet w wurde ein Marinefot hatte, zum ein Geßilte Guterbad Zuchthaus leien erwo Markt, do wiesen we und Böfse Brandenbu wurden a des Regim durch spä 3. Bataill Director fabrik Grim die Summ

„Be und wie klein F „Be sich ihm Wochen „Ah Luise,“ ich in 12,000 im Geh „Ni schöffe als daß Hilfe a „D Juana lichter i denn Lie als mit ich bin eine red Mim i heimlich zu erfa „N Mag d niedriger indem i — Ab dennoch Die über die

und gesagt habe, er werde nicht auf demselben Wege zurückkehren. Dies stimmt mit unserer früheren Meldung überein, wonach Emin sich mit der Absicht trägt, Afrika zu durchqueren und event. Kamerun zu erreichen. Es wäre zwecklos, Muthmaßungen darüber anzustellen, ob es Emin gelingen werde, dieses Programm durchzuführen; es hängt von den Verhältnissen ab, ob er nicht in eine andere Richtung gedrängt wird. Einsteilen sind uns Meldungen zugegangen, nach denen es zweifellos erscheint, daß Emin zunächst seine Macht in der Äquatorial-Provinz neu begründet. Einem uns gültig zur Verfügung gestellten, vom 2. September datirten Privatbriefe vom Viktorija-Nyanza entnehmen wir Folgendes: Emin Pascha und Dr. Stuhlmann weilen seit drei Monaten am Albert-Nyanza. Emin ist von seinen alten, in der Äquatorial-Provinz zurückgebliebenen Truppen mit Begeisterung aufgenommen worden; auf die Kunde von seiner Annäherung waren ihm dieselben theilweise entgegenmarschirt. Da in der Äquatorial-Provinz etwa 1600 Hinterlader und 7-8000 Vorderlader sind, ist Emin in der Lage, an der Spitze eines Streitbaren Heeres von 9000 Mann jedem Feind entgegenzutreten."

Ausland.

Frankreich.

Entsprechend dem am Montag von den Delegirten der Bergarbeiter in Pas de Calais gefaßten Beschlusse ist am Dienstag die Arbeit in dem ganzen Kohlenbecken wieder aufgenommen worden. Die nach Lens beorderten Truppen und Gendarmen kehren in ihre Garnisonorte zurück.

Sien.

Das Reutersche Bureau meldet aus Peking vom 1. Dezember: Die letzten Nachrichten, die im Besitze der chinesischen Regierung sind, bezeugen die Macht der Insurgenten auf 1500, trotzdem werden Truppen vorgeschoben. Seit gestern sind 1000 Mann aus dem Fort Takow abgegangen. Die Gesamtzahl der nach dem Fort entsandten Truppen beträgt 6000. Die bisherigen Erfolge der Rebellen werden der Schwäche der Lokal-Behörden zugeschrieben, die sich von kleinen Vandalen einschüchtern ließen. Die Rebellion im Norden wurde durch die Entführung einer Frau eines Wondensführers hervorgerufen.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Wegen des Eisenbahn-Unglücks in Koblentz ist der Lokomotivführer Trenner, der Weichensteller Gebbe und der Oberangler Scheibe in Anklagestand verlegt worden. — Der nach Ermordung seiner Frau aus Neize entlassene Feldwebel Bartel ist in Wien verhaftet worden. — Von dem Kriegsgericht in Brest wurde ein aus Straßburg gebürtiger französischer Marinefeldwebel, der auf einen Antroffizier geschossen hatte, zum Tode verurtheilt. — In England wurde ein Geistlicher der anglikanischen Staatskirche, Doktor Clutterbuck, wegen großer Verwüthungen zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die von ihm durch Schwindeln erworbenen Summen belaufen sich auf 700000 Mark, doch konnte hiervon nur die Hälfte nachgewiesen werden. Er vergebte das Geld durch Wetten und Börsenspiel. — Zwei Soldaten von dem in Brandenburg stehenden Füsilier-Regiment Nr. 35 wurden am Sonnabend bei einer Feldübungsübung des Regiments in der Nähe des Dorfes Brielow durch scharfe Schüsse, welche von Mannschaften des 3. Bataillons abgegeben waren, verwundet. — Der Direktor der Dampf- und Wollwäscherei-Maschinenfabrik Grimmitzschau, Benno Franz, unterschlug kürzlich die Summe von 95000 Mark. In Folge dessen

traten Zahlungsschwierigkeiten ein, so daß sich der Aufsichtsrath genöthigt sah, den Konkurs zu beantragen. Gegen Franz, dessen Unterstellungen durch große Verluste bei Spekulationen verursacht wurden, ist bereits Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden. Die ganze Sache erregt großes Aufsehen. Benno Franz hat erst vor wenigen Jahren einen der Hauptgewinne in der Preussischen Lotterie gezogen. — Folgender Unglücksfall hat sich in einer Arbeiterwohnung des Ritterguts Beesen ereignet. Die drei unbeaufsichtigten Kinder spielten mit Strichhölzern und zündeten dabei das Bett an. Die beiden älteren verkrochen sich unter das zweite im Zimmer stehende Bett und wurden von hinzukommenden Leuten dem Ersticken nahe gefunden. Das jüngste hatte sich an das Fenster geklüftet und wurde gerettet, während die beiden anderen einige Stunden darnach gestorben sind. — Ein anderer Unglücksfall ereignete sich am 29. November Nachmittags auf dem Bahnhof in Halle, in der Nähe der Diemitzbrücke. Der Hilfsweichensteller Mosel wollte gern den Ertragstag näher in Augenschein nehmen, mit welchem der Kaiser, von Kahl kommend, die Rückreise nach Berlin antwort. Er übertritt dieserhalb mehrere Geleise, als in selbigem Augenblicke der Halberstädter Personenzug heranbraute, und ihn auf der Stelle tödtete. — In Breslau erschloß sich der einzige Sohn des bekannten reichen schlesischen Großindustriellen, des Besitzers der konservativen „Schles. Ztg.“, von Korn, im Alter von 24 Jahren. Das Motiv ist unbekannt. Der ältere Sohn der Familie hatte im gleichen Alter aus ebenfalls unbekanntem Grund sein Leben auf gleiche Weise ein Ende gemacht. — Der Bürgermeister von Reith bei Hammelburg wurde am Mittwoch Mittag wegen dringenden Verdachts, vor ca. 5 Jahren den Forstpauscheur Schmidt erschossen zu haben, verhaftet. Der Verhaftete ist ein sehr reicher und im Bezirke angesehenen Mann. — Vor einigen Tagen ereignete sich auf dem Bahnhöfe zu Schönberg vor den Augen des Publikums ein gräßlicher Unglücksfall. Als der 3 Uhr Zug einfuhr, stieg, noch ehe der Zug hielt, ein schon älterer Wagenschmierer, Theke aus Stettin, aus seinem Koupe, gerieth auf der Treppe in Sträucheln und fiel unter den Zug. Die Mäder erfaßten ihn; er wurde völlig zermalmt unter dem Zuge hervorgezogen.

Die gefährlichen Zahnärzte. Ein würdiges Seitenstück zu dem kürzlich geschilderten Duffeldorfer „Doktor Eisenbart“ bildet der Zahntechniker und frühere Barbier Gustav Striezel aus Potsdam. Derselbe war dieser Tage angeklagt, die Kochfrau Marie Päßholz vorzüglich an der Gesundheit geschädigt zu haben durch eine das Leben gefährdende Behandlung. Die Päßholz wurde am 3. August durch große Zahnschmerzen gepeinigt und ging zu dem Angeklagten, der sie für den nächsten Tag wieder zu sich bestellte, um sie im Besitze eines Arztes zu chloroformieren. Striezel hatte sich den Dr. med. Frank bestellt, welcher auch 35 Minuten lang Verusche machte, die Patientin in hartnäckigen Zustand zu versetzen. Dann hörte Herr Doktor Frank auf, weil er ein sah, daß bei der Patientin das Chloroformieren nutzlos und, wenn es stärker erfolge, gefährlich sei. Trotzdem Dr. Frank nun anordnete, daß die Päßholz keinen Tropfen Chloroform mehr bekommen dürfe, drückte doch der Angeklagte nach Entfernung des Doktors der Patientin die mit Chloroform getränkte Maske fest auf das Gesicht mit den Worten: „Nun wollen wir die Sache allein machen, die jungen Ärzte sind immer viel zu ängstlich.“ Die Päßholz verfiel darauf in eine tiefe Marose, welche über eine Stunde dauerte. Während dieser Zeit zog ihr Striezel 13 Zähne aus. Als die Patientin erwachte und 14 Mark für das Geschäft bezahlt hatte, wurde sie wie im Traume nach Hause geführt und dann in Folge der Marose ernstlich krank. Es trat fortgesetztes Erbrechen ein, ferner litt die Päßholz an Schwindel und Kopfschmerzen, jedoch Dr. Alberti, an den sie sich wandte,

eine Chloroformvergiftung feststellte. Die Päßholz sah sich schließlich gezwungen, ihre Stellung zu verlassen, und war bis Mitte September arbeitsunfähig. Als Dr. Frank von ihr später die Sache erfuhr, erstattete er gegen Striezel Anzeige. Das Urtheil des Gerichts lautete auf drei Monate Gefängniß wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Außerachtlassung von Berufspflichten.

Der „alte Fritz“ als Censor. Dem Berliner Lessing-Theater hat, wie gemeldet, die Censur zwei Zeilen aus dem Schwanke „Die Großstadtluft“ gestrichen. In Bezug darauf dürfte eine Anekdote, die von Friedrich dem Großen erzählt wird, mittheilenswerth sein. In einem preussischen Dorfe hatte ein evangelischer Geistlicher des Deisteren freiere Kanzelreden gehalten; so hatte er auch gelegentlich einer Predigt über den jüngsten Tag die Auferstehung in Zweifel gezogen. Als das Konsistorium hierüber Mittheilung erhielt, ordnete dieses eine Untersuchung an, und es wurde schließlich die Amtsenthebung des Kirchenhirten beschloffen. Hierzu wurde jedoch der König die Genehmigung ertheilen. Der alte Fritz ließ sich, als ihm die Sache zu Ohren kam, über diese Angelegenheit Vortrag halten. Nach kurzer Zeit erhielt das Konsistorium das die Amtsenthebung des Pastors beantragende Schriftstück zurück mit der Randbemerkung des Königs: „Bleibt im Amte! Wenn er am jüngsten Tage nicht mit auferstehen will, mag er liegen bleiben.“

Dreifacher Raubmord. Wilna, 30. November. In Bialozietowce, Kreis Osztmana, Gouvernement Wilna, wurde der reiche jüdische Schänker Jaffe mit Frau und Diener in der Nacht ermordet. Die Räuber steckten das Haus, nach Mitnahme einer großen Geldsumme, in Brand. Die Gensdarmerei verfolgte die Raubmörder.

Eine schreckliche Feuersbrunst zerstörte in der Nacht zum Dienstag in Widin (Kleinastien) das ganze Judenviertel. 200 Häuser und 2 Synagogen wurden eingeeäschert. 8 Personen kamen bei dem Brande um, mehrere erlitten Brandwunden.

Von zwei verschämigten Gaunern, welche vorwiegend Ärzte und Apotheker besuchen, weiß die Münchener „Mertliche Rundschau“ zu berichten. Der Eine soll zur Zeit in Frankfurt, der Andere in Südwestdeutschland sein Wesen treiben. Nr. 1 ist ein Magyar vom reinen Wasser, geht in Stulpenstiefeln und Keispeißer einher, handhabt seinen Mikroskopdialekt breiterer Grundlage, und ist ganz Gefühlsmensch. Er führt sich damit ein, daß er unter Vergießen wirklicher Thränen mittheilt, wie er mit Bedauern gehört habe, daß der Herr Doktor vor Jahren einen Ungarwein von seinem „Vater selig“ bezogen habe und daß dieser Wein leider von dem israelitischen Expeditionshause verfälscht gewesen sei. Zur Ehrenrettung seines Vaters bitte er, den von ihm mitgebrachten Wein zu kosten (diese Probe ist natürlich ganz vorzüglich) und ihm Gelegenheit zu geben, durch eine kleine Bestellung die angegriffene Ehre seines Vaters zu retten. Wer diesem Gefühlsausbruch nicht zugänglich ist, auf den macht die chemische Kenntniß des interessanten Reisenden Eindruck, der mittelst Salpetersäure und anderen chemischen einige Farbenreaktionen macht, die er als werthvolle Unterscheidsmittel von echtem und unechtem Wein bezeichnet. Dieses „wissenschaftliche“ Gebahren wird nun im Verein mit dem wirklich guten Probefläschchen verhängnisvoll, eine Bestellung wird unterzeichnet, und der Ungar verschwindet. Vierzehn Tage darauf erscheint unter Nachnahme ein größeres Quantum als das bestellte und zwar — Runkelwein, der durch fleißiges Gähren und exquisten Olyzeringschmaß beweislich 13 Jahre der „Vater selig“ seine Ehre entschieden nicht wiederhergestellt wissen will. — Gauner Nr. 2 ist ein angeblicher Schiffskapitän aus Bremen, welcher in Begleitung eines kollet gekleideten Matrosen in denjenigen Gegenden Deutschlands, welche für Kolonialpolitik begeistert und von Seefranke möglichst ent-

fernt sind, seine Rundreisen unternimmt. Ebenfalls rührende Geschichte: Gestrandetes Schiff, gerettete ganz echte, superfeine Havana-Bigarren (Probe schmeckt wirklich ausgezeichnet) Bestellung, Nachnahme, und als Schlusstableau: „Stinkadorns“ aus Muntelkrübenblätter! Die Geprellten schämten sich, die Sache anzugehen, und schütteln höchstens am fühlenden Busen eines Redakteurs ihr Herz aus.

Ein Meeresabenteuer. Nach einem Bericht, den der Dampfer „Teutonic“ von der White Star-Linie überbringt, hat sich am 15. November, 800 Seemeilen östlich von Sandby-Hood, ein Zusammenstoß zwischen einem Dampfer und einem Walfisch ereignet. Der Dampfer „Ethiopia“ von der Anchor-Linie befand sich auf der Reise zwischen Glasgow und New-York. Um 10 Uhr 45 Minuten Vormittags, als der Kapitän Wilson und der zweite Offizier Fife sich gerade auf der Kommandobrücke befanden, kam plötzlich ein ungeheurer Walfisch direkt im Fahrwasser des Schiffes und nur wenige Fuß vor dem Kiel in Sicht. Der Steamer lief mit einer Geschwindigkeit von 16 Seemeilen die Stunde auf den Wal, und ehe noch die überraschten Offiziere irgendeinen Befehl zur Verringerung der Fahrgeschwindigkeit ertheilen konnten, rannte der scharfe Kielsporn das Seeungeheuer mit gewaltigem, einschneidendem Stoß an, und es war, als fahre das Schiff mitten durch das Thier, welches augenblicklich in der Tiefe verschwand, eine Blutspur hinterlassend, soweit das Auge reicht. Gleich darauf touchte der Wall hinten am Stern des Schiffes wieder auf, er trieb leblos auf den Wogen. Die Kollision hatte den Dampfer vom Steven bis zum Steuer erschüttert, so daß die Passagiere auf Deck stürzten, und eine Panik auszubrechen drohte. Kapitän Wilson beschwichtigte die Reisenden jedoch alsbald mit den Worten: „Fürchten Sie nichts, meine Herrschaften, wir haben nur einen Walfisch getödtet, das Schiff ist unverletzt.“

Eine neue Bibelübersetzung wollen die Amerikaner veranstalten. Die neue Bibel soll, der „A. C.“ zufolge, nicht nur sämtliche Bücher des Alten und Neuen Testaments enthalten, sondern auch die Apokryphen, die Pseudepigrapha, die 4 Esdras und die Palmen des Salomo. Jedes der 36 Bücher wird von einem besonderen Uebersetzer bearbeitet werden. Ein ausführlicher Kommentar, der so vollständig sein soll, wie kein bisheriger, wird das gesammte Werk begleiten. Das Alte Testament wird zwei Bände von je 1000 Seiten umfassen. Das ganze Werk ist auf 6 Bände angelegt. Professor Paul Haupt von der John Hopkins-Universität befindet sich gegenwärtig in England, um Mitarbeiter für das großartige Unternehmen zu suchen.

Begründete Ablehnung von Gehalts-Zulage. Eine kleine Presbyterianer-Gemeinde in Connecticut, so liest man in amerikanischen Blättern, erbot sich unlangst freiwillig, das Jahresgehalt ihres Predigers von 300 auf 400 Dollars zu erhöhen. „Erstens,“ sagte er, „mag ich diese Zulage nicht, weil Ihr mir bei Euren Vermögens-Verhältnissen nicht gut mehr geben könnt als 300 Dollars, zweitens weil meine Predigten nicht mehr werth sind, und drittens weil ich meinen Gehalt unter Euch selbst einkassiren muß, was bis jetzt der anstrengendste Theil meiner Amtsverrichtungen gewesen ist. Wenn ich noch hundert Dollars mehr eintreiben sollte, so wäre das mein Tod.“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Fieze in Ahrensburg.

Ball-Seidenstoffe v. 95 Pfge. bis 14.80 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — verf. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. S. Hofmeister) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

„Bei wem ist er die Summe schuldig und wie hoch beläuft sie sich?“ frug die kleine Frau kühl.
„Zehntausend Mark. Banquier Olfers ließ ihm das Geld und es ist schon drei Wochen fällig.“
„Ah, das ist ja eine Bagatelle, liebste Luise,“ sagte Frau de la Mare. „Hier habe ich in der Chatulle ein Werthpapier von 12,000 Mark. Bitte nimm es und begleiche im Geheimen die Sache.“
„Nimmermehr, Juana! Mein Bruder schloß sich eher eine Kugel vor den Kopf, als daß er von einer Dame, von Dir diese Güte annehmen wird.“
„Du stolzes Mädchen,“ schmolte Juana und es funkelte wie tausend Irrlichter in ihren dunklen Augen. „Willst Du denn lieber den Bruder zugrunde gehen lassen, als mir diese kleine Bitte erfüllen? Sieh, ich bin reich und habe eigentlich noch nie eine rechte Freude von meinem Gelde gehabt. Nimm das Geld und begleiche die Schuld heimlich. Dein Bruder braucht ja gar nicht zu erfahren, von wem das Geld kam.“
„Mein, Juana, ich nehme das Geld nicht. Mag da kommen, was immer will, aber erniedrigen will ich weder Leopold noch mich, indem ich — ein solches Geschenk annehme.“
„Aber danken muß ich Dir, Du Treue, dennoch für diese Herzengüte.“
Die beiden Freundinnen schwiegen jetzt über dieses heikle Thema und sprachen dann

über die Theatervorstellung am heutigen Abend.
Eine halbe Stunde später klingelte es an der Korridorsthür und man hörte mehrere Stimmen.
„Es sind Herrenstimmen,“ rief Luise halblaut und verlegen, aber doch voll heimlichem Jubel, „mein Bruder — und Hauptmann Leuthold werden es sein.“
Voll natürlicher Grazie und Herzlichkeit ging Frau de la Mare den Eintretenden entgegen und rief:
„Also ich darf als Erste Ihnen so recht von Herzen Glück wünschen, Herr Hauptmann! Es freut mich so unbeschreiblich, wie ich es gar nicht sagen kann, daß meine liebe Freundin Luise glücklich werden soll.“
„Ich danke Ihnen meine gnädigste Frau,“ erwiderte der schöne Offizier ernst und küßte die ihm dargereichte Hand, „aber — unser Glück ist noch nicht vollständig; wir stehen vor ernstern Hindernissen, zu denen Ausdauer und Muth im Ueberwinden gehört.“
„Wenn Sie fest zu einander stehen, werden Sie sicher alle Hindernisse überwinden, und nun kommen Sie, wir wollen auf das Wohl des Brautpaares trinken.“
Lachend wandte sie sich dann zu dem Affessor, der, in tiefes Sinnen versunken, die anmuthige Gestalt betrachtete hatte.
„Geben Sie mir, Luise's Bruder, keine Hand zum Willkommen, gnädige Frau?“ frug Leopold halblaut.

„Doch,“ murmelte Frau de la Mare etwas befangen, „sehr gern. Ich freue mich herzlich, Sie bei mir zu sehen.“
Und er nahm fast ehrfurchtsvoll die schlanken Finger in die seinen, dann zog er sie heftig an die Lippen und als sie zusammen zuckte, sagte er schlicht: „Lassen Sie mich Ihnen danken — für Ihre Liebe zu meiner Schwester.“
„Dafür sind Sie mir keinen Dank schuldig, Herr Affessor, denn Freundinnen und Freunde müssen sich helfen, das ist selbstverständlich, und wenn Sie oder Ihre Schwester einmal treue Freundeshilfe brauchen, Herr von Norden, so vergessen Sie nicht, sich an Frau de la Mare zu wenden.“
„Haben Sie Dank, gnädigste Frau,“ erwiderte Leopold ruhig.
„Herr von Norden, wie steht es mit jener seltsamen Handschrift?“ frug Frau de la Mare jetzt.
„Wenn Sie echt ist — wird mein Vater Luise's Hand dem Baron geben.“
„Nein,“ stieß Juana zornig hervor, „das wird nie geschehen — eher breche ich einen Schwur! Glauben Sie mir, Gold thut Wunder, besonders bei elenden niedrigen Seelen, wie jener Mensch eine hat.“
„Gnädige Frau,“ wie ein schwerer Scufzer rang sich der Ausruf von des Affessors Lippen, „o, daß Sie ihn nicht gekannt hätten! Ich würde ihn dann nicht so hassen.“

„Also können auch Sie hassen?“ frug die junge Wittwe, die dunklen Augen erst zu ihm aufschlagend, „ich dachte, das könnten die Deutschen nicht.“
„Meinen Sie denn, wir könnten — nur lieben?“
„Nicht doch, das können wir auch, sogar feuriger, muthiger —“
„Aber andauernder lieben wir Deutschen. Haben Sie Luise's gesungenes Bekenntniß gestern Abend nicht vernommen, gnädige Frau?“
„Dein ist mein Herz, dein ist mein Herz, Und soll es ewig — ewig bleiben!“
Sie erröthete bei den eigenthümlich langsam und ausdrucksvoll gesprochenen Worten und wandte sich ab, es war wie ein sehnsüchtiges Weh, welches in ihr Herz drang, daß dieselben Worte nicht an sie gerichtet waren. Oder — hatte er dennoch zu ihr allein gesprochen?
Bald saßen die vier Personen lachend und heiter beisammen, eine köstliche Fürsichbowle schlürfend, welche die anmuthige Wirthin kredenzte.
(Fortsetzung folgt).

Humoristisches.

Ein Sceptiker. Student Suf: „Hast Du schon 'mal 'ne Dichtung gelesen?“ Student Pump: „Mump! Ich glaube, mit den ganzen Dichtungen, das ist Fabel!“

Anzeigen.

Dankfagung.

Allen denen, die uns bei dem frühen Heimgange unseres lieben Sohnes und Bruders durch Trost- und Beileidschreiben ihre Teilnahme bewiesen; allen, die durch reiche Kranz- und Blumenspende unserm lieben Sohn und Bruder Liebe, Achtung und Verehrung ausdrückten; allen, von nah und fern, die ihm das letzte Ehrengeleit gaben; dem Herrn Pastor Hachtmann für die aus bewegtem Herzen gesprochenen, treffenden Trost- worte aus dem Quell alles wahren Trostes; dem Herrn Lehrer Böttiger aus Hamburg für seine erfreuenden, wohlthunenden Worte über das Leben, Streben und Wirken unseres lieben Sohnes; dem Quartett der Lehrer aus Hamburg und der hiesigen Eieder- tafel, die uns durch herrlich gefungene Grablieder aus der Trauer aufzu- richten und unsere Herzen zum Ewigen zu erheben suchten: sagen wir auf- richtig innigen Dank.

Ahrensburg, den 2. Decbr. 1891. **Rahlf u. Frau** nebst Kindern.

Codes-Anzeige.

Allen theilnehmenden Freun- den und Bekannten hierdurch die Trauernachricht, daß Frau-

Cathinka Pachtan gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr nach längerem Leiden im 62. Lebensjahre sanftenschlafen ist.

Ahrensburg, 4. Decbr. 1891. **Gruß Diele,** als Testamentsvollstrecker. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. December, Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Ergänzungs- wahl des hiesigen Schulkollegiums für die austretenden Herren Privatier **C. S. Schacht** und **Hufner J. Stahmer** am **Mittwoch, 9. December, Nachmittags 2 Uhr,** im **alten Schulhause** stattfindet.

Die Liste der Wählbaren ist im Schul- inspectorat zur Einsicht angesetzt und kann daselbst bis zum **8. December** eingesehen werden.

Ahrensburg, den 20. November 1891. **Das Schulkollegium.** 3. A.: **J. C. F. Oewerdiel**

Geschäfts-Empfehlung

Den geehrten Bewohnern von Ahrens- burg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß das seit langen Jahren von meinem arbeitsfähigen Vater hier betriebene

Korbmacher-Geschäft

unverändert von mir fortgesetzt wird. Die vielen geehrten langjährigen Kunden meines Vaters bitte ich, das diesem in so reichem Maße geschenkte Vertrauen wohlwollend auf mich zu über- tragen, es wird mein Bestreben sein, mir dasselbe durch prompte und coulaute Be- dienung dauernd zu sichern. Hochachtungsvoll

Th. Basedow. Ahrensburg.

Christbaum- Confect

Liste 440 St., reichhalt. Mischung, **M. 2.80.** Nachh. Bei 3 Kisten 1 Präsent. **Fr. Fischer, Dresden-N. 12.**

Pandwirthschaftliche Maschinen

aller Art empfiehlt **Ahrensburg H. Peemöller.**

Seller'sche Spielwerke.

Mit den Seller'schen Spiel- werken wird die Musik in die ganze Welt getragen; auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglück- lichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende **Grüße aus der Heimath** sende. In **Hotels, Restaurationen** u. s. w. erregen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für Obige empfehlen sich noch besonders die **automatischen Werke,** die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires, auch der kleinsten Werke, sind mit großem Verständniß zu- sammengestellt und enthalten die bestbe- liebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungs- schreiben zugehen.

Die Seller'schen Spielwerke sind daher als **passendstes Geschenk zu Weih- nachten, Geburts- oder Namenstagen,** außerdem für **Seelsorger, Lehrer** und Kranke zu empfehlen.

Man wende sich **direct nach Bern,** selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik außer in Interlaken und Nizza, keine Niederlagen hat. Es werden auch **Theil- zahlungen** an vertrauenswürdige Per- sonen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harri Unna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, **vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1 M. 25 Pf., prima Halb- daunen nur 1 M. 60 Pf., prima Ganzdaunen nur 2 M. 50 Pf.**

Bei Abnahm. v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unter- bett und 2 Kissen) prima Füllstoff auf's Beste gefüllt **einschlüssig 20 u. 30 M., Zwei- schlüssig 30 u. 40 M.**

Für Hoteliers und Händler Extra- preise.

Trichinen-Scheine

verkauft der unterzeichnete Agent der Hannoverschen Viehverfiche- rungsbank zu Velzen. — Preis pro Schein 40 S., im Abonne- ment für Fleischer 20 S. Entschädigung: **voller Werth.** Ferner hält sich der Unterzeichnete zum Abschluß von Pferde- und Rindvieh-Verficherungen empfohlen. Entschädigung: **volle Versicherungssumme.** **J. Drews, Thierarzt** in **Ahrensburg.** [Ho 3677 a]

Weihnachts-Geschenke,

passend für Kinder, empfiehlt: **Strümpfe, Hemden und Schürzen von 50 Pf. an, Kindertaschentücher 3 St. 20 Pf.;**

dieselben Sachen für Erwachsene zu ent- sprechenden Preisen.

Frau Schröder, Ahrensburg, Manhagener Allee.

Satrupper Viehwaschpulver.

Bekannt und geschätzt und bisher unübertroffen, weil stets absolut sicher wirkend.

Zu haben in der Apotheke zu **Ahrensburg** und **Sülzfeld.**

Magdeburger Sauerkohl und Salzgurken

empfiehlt **Ahrensburg. Aug. Haase**

Papierspizen, Küchenstreifen

in Papier und Leinen, weiß und farbig, empfiehlt in neuen Mustern **Ahrensburg. E. Ziese.**

In wenigen Tagen!! Schon am 8. und 9. Dezember d. J. **Ziehung in Hannover! Grosse Geld-Lotterie.** Zum Besten des **Kaiser Friedrich-Krankenhauses in San Remo.** Diese große Geldverloofung bringt **Haupttreffer:** 5 a 10 000 Mark = 50,000 Mark, 4 a 5000 Mark = 20,000 Mark, 10 a 1000 Mark = 10,000 Mark, insgesamt **3879 Geldgewinne** zur Entscheidung. **Loose à 3 Mark 30 Pf.** incl. Porto und Liste versendet so lange der Vorrath reicht, **F. A. Schrader, Hauptagentur, Hannover, Gr. Packofstr. 29.**

H. F. David, Schuhmachermeister, Ahrensburg, Grosse Strasse, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln.** Anfertigung nach Maass u. Reparaturen werden schnell geliefert. Für die Winter-Saison empfehle eine grosse Auswahl von **woll. Schuhen u. Pantoffeln, enorm billig.**

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss). Stets scharf! Kronenritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco. Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten: **Leonhardt & Co., Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.**

Großes Parthien-Lager von August Mosehuus, Ahrensburg. Durch Uebernahme eines größeren Berliner Lagers habe in allen Manufakturwaaren große Auswahl, die zu ganz spottbilligen Preisen wieder rasch verkauft werden sollen. **Buckskin Knaben-Anzüge** in verschiedenen Größen, Stück 3,80 Mk. **2schlafrige Decken, Einlitt, garant. federdicht, Stück 5,50 Mk.**

Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft. Express- und Postdampfschiffahrt. **Hamburg - New-York** vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe **Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.** Aussersdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von **Hamburg** nach **Baltimore, Brasilien, La Plata, Canada, Ost-Afrika, Westindien, Mexico, Havana.** Nähere Auskunft erteilt: **Guido Schmidt, Ahrensburg. (773)**

Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. **Das Kreisrästel** ist nur echt mit „Anker“. Preis 50 Pf. Tausend und aberntausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten **Anker-Steinbaukasten** lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrästel“ findet man in unserer illu- strierten Preisliste, welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franco) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gebiegenes Weib- nachtsgeheim für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten ohne die Marke „Anker“ sind gewöhnliche und als Er- gänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbaukasten,** welche vor wie nach unerreicht dastehen und die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können; vorrätig in allen feineren Spielwaren- handlungen zum Preise von 1—5 Mark und höher. **J. Ad. Richter & Cie.,** t. u. l. Spillieranten, Rudolstadt, Thür. Nürnberg, Wien, Oden, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

Hemdentuch bestes Fabrikat, 80 ctm. breit 25 Meter **Prima Qualität** nur 9 M. 25 Meter **Extra Prima** nur 11 M. || Director Versandt gegen Nachnahme. || **Harry Unna in Altona** bei Hamburg. **Prima Hamburger Ruchen-Syrup** empfiehlt **Ahrensburg. E. Pahl.** **Rechnungs-Formulare** liefert in sauberster Ausführung prompt und billigst **G. Ziese's** Buchdruckerei.

Wandsbeker Stadt-Theater. Dienstag, 8. Dezember 1891: 8. Abonnements-Vorstellung. 8. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des **Wandsbeker Stadttheaters,** Direktion: **Fr. Erdmann.** Zwischenactsmusik von der Capelle des **Hannov. Husar.-Regim. Nr. 15,** Dirigent: **Kgl. Musikdirigent C. Ludewig.** **Kabale und Liebe.** Trauerspiel in 5 Akten von **Fr. v. Schiller.** Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr. Programme a 10 S. sind a. d. Kasse zu hab. Kassenpreise: Fremdenloge 3 M., 1. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 2 M., 2. Rang 1 M., 3. Rang 40 S., Schülerbilletts 1 M.

Verfegekn. Am Sonntag, den 6. und Montag, den 7. d. M., sollen auf der Regelfahne des Herrn **Schierhorn** in Ahrensburg **8 gute Ferkel** verfeget werden. Die Bedingungen sind im genannten Lokale ausgehängt.

Hoisbütteler Turnerbund. Zum **Kränzchen** am Sonntag, 6. Dezember, im Lokale des Herrn **Nienstedt** ladet freundlichst ein **Fr. Anfang 6 Uhr. Das Comite.** **Entree für Herren 1,20 Mark, Damen 50 Pf.**

H. Götz & Co., Waffenfabrikanten Berlin, Seydelstr. 20. **Centralfeuer-Doppelrevolver** in im Schuss v. M. 34 an. **Jagdcarabine** f. Schrot u. Kugel M. 23,50. **Tesch's** n. Gewehrform, von M. 6,50 an. **Luftgewehre** (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25. **Büchsenflinten, Scheibenbüchsen, Revolver** etc. jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst. **Nachnahme oder Vorauszahlung.** **Illust. Preisbücher gratis u. franco.**

Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von **G. & D. Lüders, Hamburg.** Die letzte November-Woche verlief in sehr fester Stimmung bei großen Umsätzen. Vom Auslande gemeldete höhere Notierungen be- wirkten auch hier eine weitere Preisbesserung. Delftuchen und Delftuchmehl, speciell Palm- fuchen und Erdnussmehl, stark gefragt. Reis- futtermehl höher. **Reisfuttermehl M. 4,75 bis M. 9,—** pr. 50 Ko. ab Hamburg. **Reisfuttermehl M. 4,90 bis M. 8,75** pr. 50 Ko. ab Amsterdam und Antwerpen. **Reisfuttermehl M. 5,—** bis M. 9,30 pr. 50 Ko. ab Magdeburg. **Reisfuttermehl M. 5,—** bis M. 8,60 pr. 50 Ko. ab London und Liverpool. **Getrocknete Getreideklempen M. 7,—** bis M. 7,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. **Getrocknete Getreideklempen M. —** bis M. — pr. 50 Ko. ab Magdeburg. **Getrocknete Bietreiber M. 6,—** bis M. 6,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. **Erdnussfuchen und Erdnussmehl M. 7,10 bis M. 8,75** pr. 50 Ko. ab Hamburg. **Baumwollsaatfuchen und Baumwollsaatmehl M. 7,15 bis M. 7,60** pr. 50 Ko. ab Hamburg. **Cocussaatfuchen und Cocussaatmehl M. 7,90 bis M. 8,25** pr. 50 Ko. ab Hamburg. **Palmkernfuchen M. 6,—** bis M. 6,60 pr. 50 Ko. ab Hamburg. **Rappsfuchen M. 6,50 bis M. 7,25** pr. 50 Ko. ab Hamburg. **Mais, verzollt, M. 8,25 bis M. 8,75** pr. 50 Ko. ab Hamburg. **Weizenkleie M. 6,10 bis M. 6,40** pr. 50 Ko. ab Hamburg. **Woggenkleie M. 6,10 bis M. 6,50** pr. 50 Ko. ab Hamburg. **Hamburg, den 1. Dezember 1891. G. & D. Lüders.**

Witterungs-Beobachtungen.

| Decbr. | Barometer Stand in mm | Thermometer Stand Grad Reaum. | Wind |
|------------|-----------------------|-------------------------------|------|
| 3. 9 U. N. | 765 | + 3,5 | SW |
| 4. 9 U. N. | 765 | + 5 | SW |

Söchste Temperatur am 2. + 3,5 Gr
" " " 3. + 7 "

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck verboten! **6. Dez.:** Bedeckt, neblig, naßkalt, Niederschläge, Nachtfrost. **7.:** Wollig, feucht, Niederschläge, Nebel. Nahe Null. **8.:** Nebel, bedeckt, feucht, Temperatur nahe Null. **9.:** Wenig kälter, neblig, feucht, wolkig, theils aufklarend.